

Dei operante clementia. Auf das Echo bei Aventin wurde oben³²⁾ schon hingewiesen.

Gewiß könnte man einwenden, es sei für das Mittelalter nichts Außergewöhnliches, wenn hier einmal Gott als Lenker der Schlachten apostrophiert wird. Doch wird dieser Einwand nicht der Tatsache gerecht, daß in allen Annalen und Chroniken bei allen Ungarnschlachten und -siegen zuvor eben dieser Hinweis gefehlt hat. Außerdem sind die verhältnismäßig knappen Eintragungen zu 955 nach demselben Schema gebaut: 1) die Ungarn brechen in großer Zahl herein, 2) König Otto schlägt sie blutig zurück, 3) der Sieg wird mit Gottes Hilfe errungen, 4) Herzog Konrad fällt in tapferem Kampf. Dieses Schema findet sich auch noch in dem bekannten Lied des Modus Ottinc³³⁾ vom Ende des Jahrhunderts.

Wohl auch für Widukind von Corvey und für Ruotger von Köln darf eine unmittelbare Benutzung dieser Proklamation angesetzt werden. Die Augsburger Vita des Bischofs Ulrich wurde erst nach 983 von einem Augenzeugen niedergeschrieben und kann im Bericht vom Hauptkampf auf die Proklamation oder eine der Annalen zurückgehen. Jedenfalls ist die Vita hier nicht eigenständig.

Nur gestreift werden kann die Frage, wer die Siegesbotschaft des Königs verfaßt hat. Es sei aber in diesem Zusammenhang darauf verwiesen, daß Adalbert³⁴⁾, der spätere Missionsgesandte in Kiew und erste Erzbischof von Magdeburg, damals zur königlichen Kanzlei gehörte. Wenn seine 966/67 in Weißenburg verfaßte *Continuatio Reginonis* das oben aufgezeigte Darstellungsschema bewahrt, dann vielleicht unter Verwendung der damaligen, eventuell von ihm mitverfaßten Siegesproklamation.

Können wir also bei den Quellen eine einheitliche Grundstruktur als durch die Siegesproklamation vorgegeben annehmen, so verlagert sich unser Interesse sofort auf die Abweichungen voneinander; denn hier in der Variatio begegnen wir der individuellen Aussage. Nun sind die St. Galler Annalen³⁵⁾ noch verhältnismäßig zurückhaltend. Immerhin stellt auch die vom ersten Schreiber mit Verwendung eines beliebten

³²⁾ Oben bei Anm. 5.

³³⁾ *Carmina Cantabrigiensia*, carm. 11, ed. Bulst (1950), S. 27 ff.

³⁴⁾ Paul Kirn in: Wattenbach-Holtzmann, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Deutsche Kaiserzeit 1 (1948) S. 169 u. S. 830.

³⁵⁾ Ann. Sangall. mai. (wie Anm. 17) S. 289: *Et erat numerus eorum C milia, et multi illorum comprehensi sunt.*